

## Alamannisch-fränkische Zeit

**Altobendorf** siehe **Oberndorf am Neckar** (Lkr. Rottweil).

**Berau** siehe **Ühlingen-Birkendorf** (Lkr. Waldshut).

**Breisach am Rhein Hochstetten** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Jahr 2006 hat der ehrenamtliche Beauftragte A. LEHMKUHL zusammen mit CH. BOCK auf einem Feld im Bereich der keltischen Siedlung Funde aufgesammelt. Es handelt sich u. a. um einen eisernen Sporn der nach Auskunft von Dr. G. FINGERLIN vermutlich in das 8.–9. Jahrhundert n. Chr. zu datieren ist. Der Sporn gehört nach FINGERLIN wahrscheinlich nicht zu einem Grab, sondern ist als Streufund anzusehen aus der Siedlung des 8.–9. Jahrhunderts, die dort während einer früheren Grabung entdeckt wurde. Die menschlichen Knochen, die auf dem gleichen Acker aufgelesen wurden, gehören zu einem zerstörten Grab. Es dürfte eines der kleinen Hofbegräbnisse gewesen sein, wie sie während der Grabung am Platz angetroffen wurden. – Fundvorgangsnr. 2002-228.

TK: 7911 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

A. LEHMKUHL/CH. BOCK (M. MOUSSA)

**Forchheim** (Lkr. Emmendingen). Im Sommer 2009 wurde in Forchheim mit der Erschließung des Baugebietes ‚Lehgarten‘ im Nordwesten des Ortes begonnen. Da sich das nördliche Kaiserstuhlvorland und insbesondere auch Forchheim als reichhaltiges Archiv archäologischer Hinterlassenschaften aller Epochen auszeichnet, war von Beginn an eine baubegleitende Untersuchung der Arbeiten vorgesehen. Diese wurden vor Ort durch das Grabungsteam des RP Freiburg durchgeführt, die Berichterstattung erfolgte durch die Grabungstechnikerin BARBARA VOLKMER-PERROT. Wertvolle Unterstützung lieferten die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Denkmalbehörde H. DILGER und A. LOTT, die den Fortgang der Bautätigkeit verfolgten. Insgesamt konnten bis Ende 2011 26 Fundstellen beobachtet werden. Die gleichzeitigen Erschließungsarbeiten ließen der archäologischen Aufnahme jedoch wenig Spielraum, so wurden einige der Befunde durch das Baustellenpersonal wieder verfüllt, bevor die Dokumentationsarbeiten abgeschlossen werden konnten.

Die Befunde verteilen sich sehr sporadisch über eine Fläche von etwa 1,8 ha, wobei sich die Untersuchungen auf die tatsächlichen Baugruben und Leitungsräben beschränken mussten. Zusammenhängende bauliche Strukturen waren so kaum erfassbar, dennoch sind an drei Stellen Ausschnitte aus Hauswänden in Form von Pfostenstellungen aufgedeckt worden.

Dementsprechend kann die hier vorgelegte Besprechung der Befunde zwar nur unter dem Vorbehalt der Lückenhaftigkeit erfolgen; dennoch dürfte sie einen Zugewinn an Wissen erbringen. Die Funde aus dem Neubaugebiet erweitern die Kenntnis der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlungsgeschichte Forchheims in nicht unbeträchtlicher Weise, liefern sie vorrangig Informationen zu den bislang auf dem Gemeindegebiet weniger bekannten Epochen von den Metallzeiten aufwärts. Wichtige Hinweise zur Bestimmung der römischen Keramik sind JOHANN SCHREMPF M. A. (Gundelfingen) zu verdanken.

### *Neolithikum*

Als einziger Hinweis auf vormetallzeitliche Aktivität in der untersuchten Fläche mag eine Silexpfleilspitze, die in Fundstelle 13 mit einem schiebendgedrehten Deckel vergesellschaftet war, gelten. Das Gerät wurde aus einem Abschlag gefertigt und ist, wie die roh belassene Basis vermuten lässt, nicht fertiggestellt worden.

*Urnenfelderzeit*

Die Fundstellen 1 und 6 beinhalteten grobkeramische Funde der Urnenfelderkultur. Im Falle von Fundstelle 6 ist wegen der Fundlage zu vermuten, dass es sich um in die Erde eingetiefte Vorratsgefäße in situ handelte, was als Hinweis auf eine Siedlungslage gedeutet werden darf. Dabei lag auch eine tönernerne Spule, deren Funktion vermutlich im Bereich häuslicher Textilherstellung zu suchen ist. Die nächsten Nachweise für Siedlungsaktivität dieser Epoche fanden sich im Gewann ‚Heckle‘ etwa 700 m nordwestlich des Baugebietes. In etwa gleicher Entfernung nach Nord-Nordosten beim ‚Jägerhof‘ wurden Gräber aufgedeckt, deren Bestattungen vermutlich ebenfalls zu dieser Zeit angelegt worden waren.

*Hallstatt- und Latènezeit*

Eisenzeitliche Funde sind spärlich unter dem hier vorzustellenden Materialkonvolut. Eine Umbruchscherbe eines feinkeramischen Schälchens mit abgesetztem Hals aus dem ansonsten frühalamannischen Grubenbefund Fundstelle 14 ist wohl als (früh-) latènezeitlicher Streufund anzusprechen. Eine Ansammlung von großen Scherben wohl weitgehend von einem einzigen Gefäß mit einem Gesamtgewicht von ca. 7 kg wurde von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter H. DILGER übergeben. Der Fund stammt dessen Angaben zufolge aus dem Abraum der Baugrube im Flurstück Nr. 5386 und war wohl von dort mit einem Erdtransport auf ein Grundstück nach Wyhl gelangt. Dort wurde er aus dem Erdreich geborgen und nachträglich zugeordnet. Die Scherben lassen sich zu einem hallstattzeitlichen Trichterrandgefäß zusammensetzen (S. 837 Fdst. 24). Aus der genannten Baugrube liegen keine Funde vor, die sich in situ befanden, allerdings wurde hier eine Pfostenreihe dokumentiert, die sicherlich Teil einer Wand eines vorgeschichtlichen Gebäudes war, dessen Zeitstellung leider nicht genauer eingrenzbar ist.

Weitere Siedlungsreste der Hallstattzeit wurden in nur geringer Entfernung nördlich der Fundstelle im Gewann ‚Heckle‘ registriert und auf einer Lößanhöhe, dem ‚Lindenbrunnenbuck‘, am ehemaligen Elzufer (CH. MAISE, Siedlungsfunde der Hallstattzeit von Forchheim, Kreis Emmendingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 102–106).

*Römische Zeit*

Fundstelle 2 enthielt eine kaiserzeitliche Brandbestattung. Das erhaltene Inventar beinhaltet Glascherben, die aufgrund unterschiedlicher Farbintensität zwei unterschiedlichen Gefäßen, vermutlich Balsamaria des birnenförmigen Typs, zugesprochen werden müssen. Geringe Reste bezeugen Sigillaten der Form Drag 36 bzw. Drag. 18/31. Hinzu kommen ein weitgehend kompletter Glanztonbecher mit Karniesrand sowie ein konischer Deckel und die Fragmente zweier einhenkeliger tongrundiger Flaschen. Zeitlich lässt sich die Einbringung dieser Brandbestattung dadurch zwischen dem Ende des 1. bis zur zweiten Hälfte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts umreißen (J. TRUMM, Die römische Besiedlung am östlichen Hochrhein. Materialh. Archäologie 63 [Stuttgart 2002] 70 f.). Der Lesefund eines massiven Transportamphorenhenkels (Taf. 67,4) ist dem an die Seite zu stellen. Eindeutige römische Funde stammen aus dem Gemeindegebiet sonst nur noch aus dem Bereich des ‚Salzweges‘ im Gewann ‚Niemandsplätzle‘, ca. 1,5 km nordwestlich des Grabbefundes.

*Alamannisch-fränkische Zeit*

Frühalamannische Keramik stammt aus zwei Grubenbefunden. Fundstelle 5, eine Siedlungsgrube, enthielt eine Randscherbe einer scheibengedrehten bzw. sog. nachgedrehten Schale und Scherben von handaufgebauten Gefäßen. Hüttenlehm mit Holzabdrücken aus dieser Grube bezeugt ihre Verfüllung mit dem Schutt eines zerstörten Wohngebäudes. Auch aus Fundstelle 14 liegen Hüttenlehmfragmente mit Rutenabdrücken vor. Aus dieser Grube stammen mehrere teilweise anpassende Scherben einer handaufgebauten, schräg kannellierten Steilwandschale mit einer erhaltenen Delle und Keilstichrosette (Taf. 69,9). Ein Spinnwirtel (Taf. 70 A 5) ist durch Perforation der Bodenscherbe eines Bechers römischer Produktion hergestellt. Fundstelle 14 enthielt darüber hinaus auch Wandfragmente eines TN-Gefäßes, wohl spätantiker Zeitstellung.

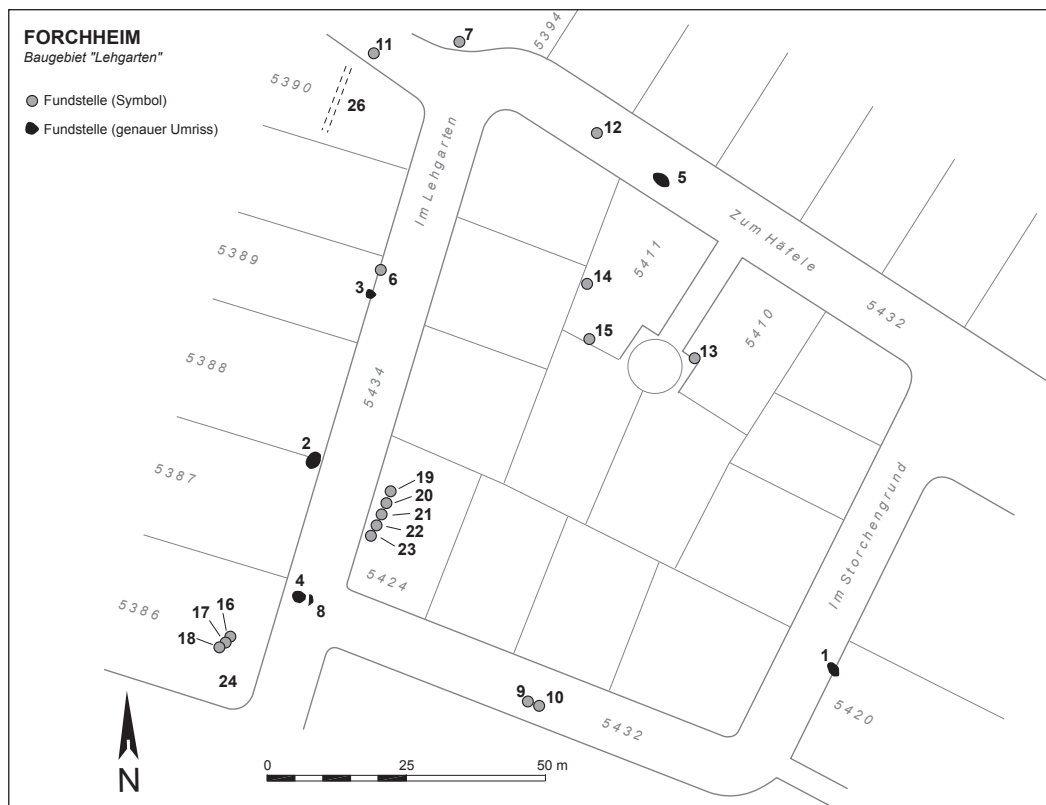


Abb. 15: Gesamtplan der Fundstellen im Baugebiet Lehgarten (Quelle: LAD – FR; Darstellung A. HANÖFFNER).

Siedlungsfunde dieser kulturgeschichtlichen Periode sind in Forchheim bislang nur aus dem näheren Umfeld des oben beschriebenen römischen Fundplatzes am ‚Salzweg‘ bekannt (Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 718).

#### *Mittelalterliche und neuzeitliche Funde*

Unter den Lesefunden sind mehrere mittelalterliche bzw. neuzeitliche Scherben, darunter ein Fuß eines Grapentopfes, eine tongrundige schiebengedrehte Wandscherbe mit Streifen- und Wellendekor. Aus Fundstelle 6 stammt die Wandscherbe eines schiebengedrehten Topfes mit Rollstempelverzierung, der einem hochmittelalterlichen Horizont zuzuordnen ist. Zur Kategorie der ‚nachgedrehten Ware‘ gehört ein Topf mit profiliertem Leistenrand aus Fundstelle 12, für den vielleicht ein ähnlicher Datierungsansatz in Frage kommt. Fundstelle 13 ergab einen schiebengedrehten Deckel mit vertikal durchbohrtem Knauf. Aus Befund 1, der sonst nur urnenfelderzeitliches Fundgut beinhaltete, stammt die Bodenscherbe eines grün glasierten Gefäßes mit Innenverzierung in Form eines feinen dreifachen Wellenbandes (Taf. 67,7).

Befunde Forchheim ‚Lehgarten‘ (vgl. Gesamtplan Abb. 15)

#### *Fundstelle 1: Siedlungsgrube (Abb. 16)*

Flurstück Nr.: 5432 = Trasse der Straße ‚Im Storchengrund‘

Ganz im Osten des Untersuchungsgebietes wurde unmittelbar östlich der Fahrspur im Flurstück Nr. 5420 ein ovaler Nordost-Südwest orientierter unregelmäßiger Befund von 2,30 m Länge und

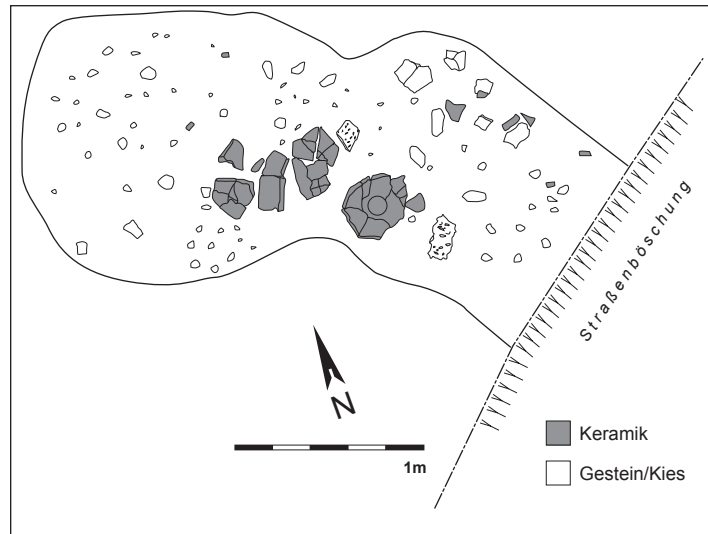


Abb. 16: Plan Fundstelle 1 (Quelle: LAD – FR; Umzeichnung A. HANÖFFNER).

1,50 m Breite dokumentiert. Die noch in einer Stärke von ca. 10 cm vorhandene Verfüllung, durch die sich die Grube von der Umgebung abhob, bestand aus graubraunem kieshaltigem Lehm mit Bruchstücken vulkanischen Gesteins, in dem sich zahlreiche Scherben urnenfelderzeitlicher Keramik sowie Tierknochen befanden. Im Süden der Fundstelle wurde eine kreisrunde 80 cm breite Vertiefung mit grauer Füllung dokumentiert, die neuzeitliche Scherben und ein Ziegelfragment enthielt. Vermutlich wurde hier eine Siedlungsgrube der Urnenfelderzeit durch eine neuzeitliche Baumaßnahme gestört.

#### *Fundstelle 2: Brandgrab (Abb. 17)*

Flurstück Nr.: 5387 und 5388

An der Grundstücksgrenze zwischen den Flurstück-Nummern 5387 und 5388 wurde eine gerundet-rechteckige Nordost-Südwest ausgerichtete Verfärbung von 1,40 × 0,80 m Ausdehnung aufgedeckt. Die Grube war noch ca. 40 cm tief erhalten und mit schwarzbraunem humosem Material verfüllt. Der Grubenboden und auch die Wände bestanden aus einer zusammenhängenden Fläche verziegelten Lößbodens und enthielten sehr viele Holzkohleflitter, was auf ein offenes Feuer innerhalb der Vertiefung hindeutet. In der Verfüllung befanden sich Leichenbrand und Gefäße aus Ton und Glas römischer Zeitstellung sowie Tierknochen, wodurch sich der Befund als Brandbestattung ausweist, bei welcher der Leichnam in der Grube verbrannt wurde (*bustum*). Ob Leichenbrand aufgesammelt und in einem Gefäß deponiert worden war, ist aufgrund der Bergungsumstände nicht mehr nachvollziehbar.

#### *Fundstelle 3: Verfärbung*

Flurstück Nr.: 5434 = Trasse der Straße ‚Im Lehgarten‘

Halbkreisförmige Fundkonzentration undiagnostischer prähistorischer Gefäßkeramik in südwestlicher Verlängerung der Fundstelle 6.

#### *Fundstelle 4: Pfostenloch?*

Flurstück Nr.: 5434 = Kreuzung der Straßen ‚Im Lehgarten‘ und ‚Im Storchengrund‘

Im westlichen Profil der Gasleitungstrasse gegenüber von Befund 8 befand sich eine im Planum kreisförmige Verfärbung mit 93 cm Durchmesser. Im Profil war sie muldenförmig und flach mit

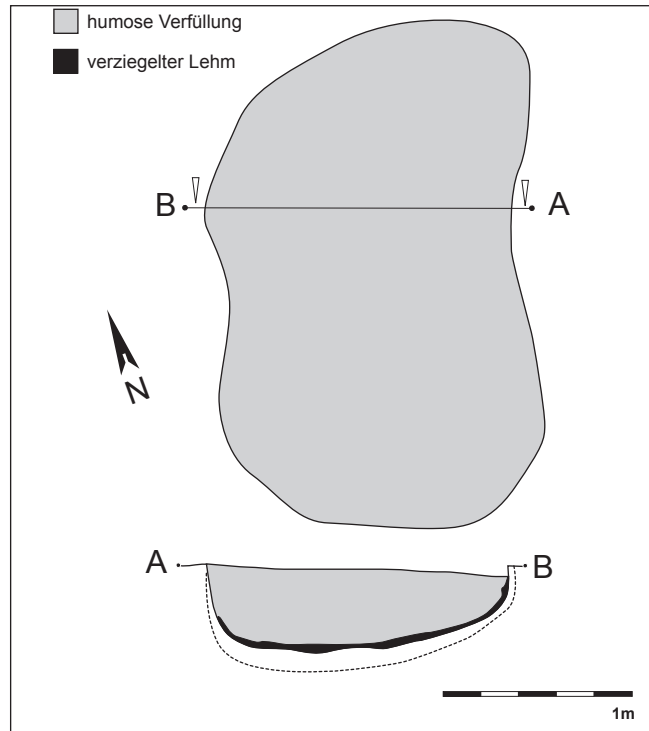


Abb. 17: Plan und Profil Fundstelle 2 (Quelle: LAD – FR; Umzeichnung A. HANÖFFNER).

einer Tiefe von noch 18 cm. Es besteht wohl eine Überschneidung mit Fundstelle 8. Aus Zeitgründen konnte sie nicht weiter dokumentiert werden. Zur Verfüllung s. Fundstelle 8. In der Verfüllung zahlreiche Schlacken, eventuell prähistorischer Zeitstellung.

#### *Fundstelle 5: Siedlungsgrube*

Flurstück Nr.: 5433 = Trasse der Straße ‚Zum Häfele‘

Im Straßenbereich befand sich eine ovale in etwa Nordost-Südwest ausgerichtete Verfärbung von 1,60 × 1,20 m Ausdehnung und noch etwa 0,80 m Tiefe. Keramische Funde aus der Grube deuten auf eine frühalamannische Zeitstellung hin. Der mit der Keramik zusammen gefundene Hüttenlehm weist deutliche Holzabdrücke auf und ist als Hinweis auf eine Wohnbebauung zu werten, deren Überreste in der Grube entsorgt worden waren.

#### *Fundstelle 6: Scherbenkonzentration*

Flurstück Nr.: 5434 = Trasse der Straße ‚Im Lehgarten‘

Die Fundstelle besteht aus einer Scherbenstreuung auf einer ca. 5 × 3 m großen Fläche. Sie wurde von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter H. DILGER, der die Befundsituation entdeckt hatte, freigelegt. In der Woche zuvor hatte ein heftiges Unwetter die Trasse überschwemmt, so dass keine weiteren Fundstellen erkennbar waren. Die Fundkonzentration bestand mitunter aus großen, vorgeschichtlichen Scherben – die Reste eines oder mehrerer großer Keramikgefäße, die ohne erkennbare Befundgrenze in der hier noch 30 cm tiefen Schwemmlschicht und dem darunter liegenden Lößboden eingelagert waren. Bei der Bergung wurden die großen Scherben der Streuung (Fundnummern 2, 8 und 15) einzeln nummeriert, um eine Rekonstruktion der Gefäße zu erleichtern.

Vereinzelte eingestreute glasierte Ware innerhalb der Fundkonzentration deutet aber zumindest eine partielle chronologische Durchmischung des Befundes an. Diese kann eventuell erst durch Ein-

schwemmung umgelagerten Materials während des Gewitterregens im Vorfeld der Bergung stattgefunden haben.

Ein zweites dichtes Scherbenaufkommen in unmittelbarer Nachbarschaft nordwestlich davon enthielt Keramik vergleichbarer Qualität.

Die erhaltenen diagnostischen Fundstücke deuten auf eine Zeitstellung innerhalb der Urnenfelderkultur hin. Eventuell handelt es sich hier um die Reste von eingegrabenen Vorratsgefäßen im Bereich eines Wohnhauses.

#### *Fundstelle 7: Pfostenstandspur*

Flurstück Nr.: 5394

In der Böschung einer Entwässerungsrinne im Nordwesten der Erschließungstrasse ‚Zum Häfele‘ wurde eine kreisförmige Verfärbung mit einem Durchmesser von 34 cm und einer Tiefe von 14 cm dokumentiert. Im Profil endet die verwaschene Befundgrenze in zwei Spitzen bzw. ist durch Tiergänge verunklärt. Die Verfüllung bestand aus homogenem, dunkelbraunem, tonigem Lehm ohne erkennbare Einschlüsse. In ca. 60 cm Entfernung fand sich eine vorgeschichtliche Scherbe im Schwemmlehm.

#### *Fundstelle 8: Grube*

Flurstück Nr.: 5434 = Kreuzung der Straßen ‚Im Lehgarten‘ und ‚Im Storchengrund‘

Nahe der bereits bekannten Fundstelle 4 im gegenüberliegenden Profilschnitt des untersuchten Kabelgrabens befand sich ein weiterer Siedlungsbefund, der die Fundstellenummer 8 erhielt. Es handelt sich um eine kreisförmige Verfärbung mit einem Durchmesser von 45 cm und 24 cm Tiefe. Die verwaschene Befundgrenze verlief wannenförmig. In der Verfüllung wurde homogener, dunkelbrauner, toniger Lehm ohne erkennbare Einschlüsse festgestellt.

#### *Fundstelle 9: Pfostenloch*

Flurstück Nr.: 5432 = Trasse der Straße ‚Im Storchengrund‘

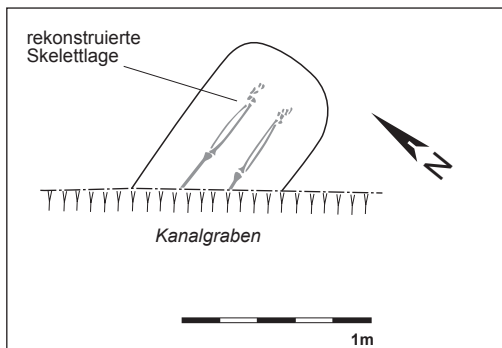
Es handelt sich um einen im Planum kreisförmigen Befund mit 58 cm Durchmesser und 34 cm Tiefe. Im Profil zeigte sich ein wannenförmiger Konturverlauf mit verwaschener Befundgrenze. Die Verfüllung bestand aus homogenem, dunkelbraunem, tonigem Lehm ohne erkennbare Einschlüsse, im unteren Drittel allerdings stark mit scharf begrenzten Lösskrümeln durchmischt. Aufgrund der Bauarbeiten konnte dieses wohl als Pfostenloch zu interpretierende Objekt nicht ausreichend dokumentiert werden.

#### *Fundstelle 10: Pfostenloch*

Flurstück Nr.: 5432 = Trasse der Straße ‚Im Storchengrund‘

Kreisrunde Verfärbung von 56 cm Durchmesser und 25 cm Tiefe. Im Profil war der Verlauf der verwaschenen Befundgrenze getrept wannenförmig bzw. mit Tiergängen durchsetzt und dadurch verunklärt. Die Verfüllung bestand aus homogenem, dunkelbraunem, tonigem Lehm ohne erkennbare Einschlüsse.

Im unteren Drittel war er wie Fundstelle 9 stark mit scharf begrenzten Lösskrümeln durchmischt. Auch dieser Befund konnte nicht vollständig dokumentiert werden.



#### *Fundstelle 11: Grab (Abb. 18)*

Flurstück Nr.: Auf dem Fahrweg ‚Zum Häfele‘  
Unter dem Fahrweg befand sich eine Ost-West ausgerichtete Grabgrube, deren westliche Hälfte

Abb. 18: Plan Fundstelle 11 (Quelle: LAD – FR; Umzeichnung A. HANÖFFNER).

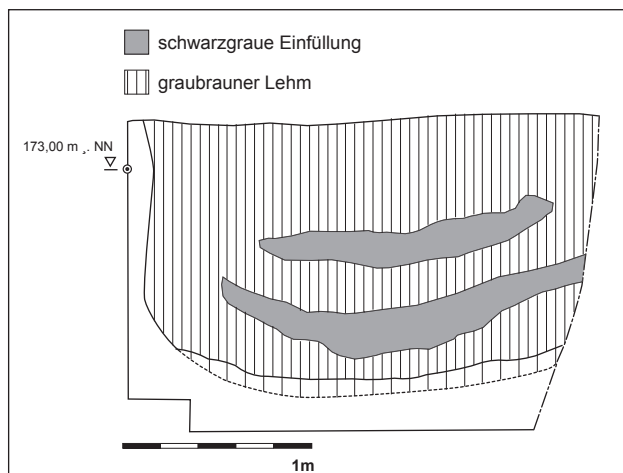


Abb. 19: Profil Fundstelle 13 (Quelle: LAD – FR; Umzeichnung A. HANÖFFNER).

bereits abgebaggert war, als die ehrenamtlichen Mitarbeiter eintrafen. Sie konnten den Rest der Grabgrube untersuchen, der jedoch keine Beigaben enthielt. Die Lage des Skelettes mit den Füßen im Osten ist nach den Beobachtungen der Beteiligten rekonstruiert.

#### *Fundstelle 12: Scherbenkonzentration*

Flurstück Nr.: 5432 ‚Zum Häfele‘

Befund 12 ist eine Scherbenansammlung auf dem Fahrweg ‚Zum Häfele‘ ohne erkennbaren Befund.

#### *Fundstelle 13: Siedlungsgrube (Abb. 19)*

Flurstück Nr.: 5410

Im Planum kreisrunde Siedlungsgrube mit 1,20 m Durchmesser und beutelförmigem Querschnitt im Profil mittig entlang der Ost-West-Achse. Die erhaltene Tiefe beträgt hier noch ca. 70 cm. Die Nordhälfte des Befunds scheint durch einen nur ca. 23 cm tief reichenden Anhang erweitert gewesen zu sein, wie das Profil entlang der Nord-Süd-Achse zeigt. Die Verfüllung zeigt verschiedene Einfüllschichten aus sehr dunklem, humosem, vielleicht aschehaltigem und mittelgraubraunem Lehm. Die Funde aus dieser Grube deuten auf ein mittelalterlich bis neuzeitliches Verfüllungsdatum hin.

#### *Fundstelle 14: Grube*

Flurstück Nr.: 5411

Trichtergrube im Profil der Baugrube. Wenige Meter nördlich im Profil der anschließenden Seite ist eine identische Grube (Fundstelle 15) angeschnitten worden. Beide hatten einen größten Durchmesser von ca. 1,60 m und waren noch ca. 1,50 bis 1,60 m tief erhalten. Die Verfüllung der beiden Gruben besteht aus einem Schüttkegel von stark hitzegeerötetem Lehm, wohl die Überreste eines Feuers, der in die offen stehenden Vorratsgruben eingebracht worden war. In Fundstelle 14 fanden sich Tierknochen und keramische Funde frühalamannischer Zeitstellung.



Abb. 20: Foto von Profil der Trichtergrube Fundstelle 15 (LAD – FR).

*Fundstelle 15: Grube (Abb. 20)*

Flurstück Nr.: 5411

Wie Fundstelle 14, aber ohne Artefakte und Tierknochen.

*Fundstelle 16 bis 18: Pfostenreihe*

Flurstück Nr.: 5386

In der Baugrube des Grundstücks Nr. 5386 wurde eine in Südwest-Nordost-Richtung verlaufende 2,3 m lange Reihe von drei Pfostenstandspuren aufgedeckt, deren Abstand voneinander jeweils ca. 70 cm betrug. Die Durchmesser waren mit 34 cm (Nr. 16), 32 cm (Nr. 17) und 27 cm (Nr. 18) in etwa gleich groß. Keine der Verfärbungen enthielt datierbares Fundmaterial.

*Fundstelle 19 bis 23: Pfostenreihe*

Flurstück Nr.: 5424

Beim Aushub der ca. 12 × 12 m großen Baugrube auf Flurstück Nr. 5424 wurde im westlichen Drittel eine Südwest-Nordost-orientierte Pfostenreihe aufgedeckt und dokumentiert. Das Ende dieser Reihe wurde weder nach Norden noch nach Süden hin sicher erreicht, ihre Länge beträgt mind. 8,5 m und ihr Verlauf ist leicht gekrümmt.

Die Reihe besteht aus fünf kreisförmigen Pfostenstandspuren (Fundstelle 19 bis 23) mit einem Durchmesser von ca. 0,5 m. Der Pfostenabstand beträgt durchschnittlich 2 m, er nimmt von Norden nach Süden jedoch von 2,3 auf 1,8 m ab. Die Pfosten werden überdeckt von einem ca. 30 cm mächtigen Lehmhorizont, aus dem im Jahr 2009 neben anderen Befunden ein Scherbenpflaster (Fundstellen 3 und 6) geborgen wurde. Die Pfosten sind wannenförmig und zwischen 0,13 und 0,22 m tief erhalten.

Die Pfostenreihe besitzt auf dem Grundstück Nr. 5424 keine Entsprechung, so dass die Interpretation dieses Befundes weiterhin offen bleiben muss, wobei die Zugehörigkeit zu einem Wohngebäude wahrscheinlich ist.

*Fundstelle 24: Gefäß*

Flurstück Nr.: 5424

Vom ehrenamtlichen Mitarbeiter E. DILGER wurde ein Scherbenfund übergeben, der angeblich aus dem Aushub des Grundstücks Nr. 5386 stammt. Er war mit Abraum aus der Baugrube nach Wyhl transportiert worden, wo die dortigen Grundstückseigentümer die Scherben auf sammelten.

*Fundstelle 25*

Nicht dokumentiert

*Fundstelle 26: Graben*

Flurstück Nr.: 5386

Graben mit wannenförmigem Profil, wobei es sich wohl um den Laufgraben einer Verteidigungsstellung des 2. Weltkrieges handelt.



## Katalog Forchheim ‚Lehgarten‘ (Grabungsnummer 2009-46)

*Fundstelle 0 (= Lesefunde)*

Inv. Nr. 2009-46-0-14

– Taf. 67,1: Grapenfuß mit Bodenansatz; Standfläche bestoßen; Oberfläche rau; Farbe beigebraun, im Bruch schwarz; Länge 2,6 cm; Breite am Gefäßansatz 2,5 cm; Wanddicke 6 mm; Bodendicke 4 mm; Bodendurchmesser 12 cm; feine Sandmagerung; Gew. 17 g.

\*– 12 WS verschiedener Gefäße; Gew. 119 g.

\*– Metallscheibe; Dm. 2,1 cm; Dicke 2 mm; Gew. 5 g.

Inv. Nr. 2009-46-0-15

\*– Hüttenlehmklumpen, Gew. 11 g.

Inv. Nr. 2009-46-0-16

– Taf. 67,2: WS eines scheibengedrehten Gefäßes; innen hellbraun glasiert; außen tongrundig mit Bemalung in Form eines mehrfachen horizontalen Bandes (2 Streifen erkennbar), darunter Wellenlinie in dunkelbrauner Farbe; Tongrund hellbeige; Wanddicke 4 mm; Gew. 4 g.

\*– 6 WS, teilw. glasiert und ein Ziegelfragment; Gew. 37 g.

\*– stark korrodierter Hufnagel, Länge 3,5 mm; Gew. 4 g.

Inv. Nr. 2009-46-0-17

\*– Ziegelfragment; Gew. 128 g.

Inv. Nr. 2009-46-0-18

\*– Fragment eines Ziegels; Gew. 104 g.

Inv. Nr. 2009-46-0-43

– Taf. 67,4: Fragment vom oberen Wandungsansatz eines Amphorenhenkels; erhaltene Länge: 4,3 cm; Dicke: 4,0 cm; Ton durchgehend hellrotbeige, keine Magerungspartikel sichtbar; Gew. 106 g.

– WS eines grobkeramischen handaufgebauten Gefäßes; Wanddicke 9mm; Gew. 3 g.

*Fundstelle 1**1–UK (Trasse 1)*

Inv. Nr. 2009-46-1-1

– Taf. 67,5: 2 RS und 8 WS eines Schrägrandgefäßes mit vertikaler Knubbe am Halsansatz; Randdurchmesser: 28,0 cm; Wanddicke: 11 mm; Oberfläche geglättet, am Rand innen rote Farbreste; Farbe außen rotorange, im Bruch Schwarz, innen rotorange; Magerung feiner Sand, Schamotte, feiner Augitgrus; Gew. 275 g.

– Taf. 67,6: 31 Scherben eines Gefäßbodens: Bodendurchmesser ca. 10 cm; Bodendicke: 6 mm; Wanddicke: 11 mm; Gew. 685 g. Oberfläche flüchtig geglättet, uneben mit Glättungsspuren; Farbe außen dunkelgraubraun, im Bruch schwarz, innen dunkelgraubraun; Boden innen ungleichmäßig gestaltet. Magerung aus Gesteinsgrus und Sand, etwas Schamotte.

\*– 51 WS grob- und feinkeramischer Gefäße; Gew. 247 g.

\*– 13 WS eines grobkeramischen Gefäßes. Gew. 140 g.

\*– 12 WS verschiedener Gefäße; Gew. 106 g.

\*– 3 WS, Gew. 25 g.

- \*– 11 WS eines grobkeramischen Gefäßes, Gew. 150 g.
- \*– 3 WS eines grobkeramischen Gefäßes, Gew. 96 g.
- \*– 32 WS verschiedener grobkeramischer handaufgebaute Gefäße; Wanddicke 8–15 mm; Gew. 248 g.
- Taf. 67,10: BS von grobkeramischem handaufgebautem Gefäß; Oberfläche außen und innen rau, Farbe außen rotorangebraun, im Bruch schwarz, innen beigebraun; Wanddicke: 12 mm; Bodendicke: 11 mm; Bodendurchmesser 25,2 cm, Gew. 90 g.
- \*– Fragment eines massiven Röhrenknochens; Gew. 12 g.

*Unter Pl. 1*

Inv. Nr. 2009-46-1-2

- Taf. 67,7: BS eines innen grün glasierten scheibengedrehten Gefäßes mit innenliegender Wellenverzierung; außen leichter Bodenwulst; Wanddicke 5 mm; Bodendicke 4 mm; Bodendurchmesser 12,2 cm; außen geglättete Oberfläche, rotbrauner Ton; eventuelle Magerungszuschläge nicht erkennbar; Gew. 8 g.
- Taf. 67,8: RS eines handaufgebauten Gefäßes mit leicht ausschwingender Randlippe, Rand bestoßen; Oberfläche außen plattig abgeplatzt, innen geglättet; Farbe außen dunkelrotbraun, innen dunkelgraubraun, im Bruch schwarz; Wanddicke 7 mm. Magerung aus Gesteinsgrus und glimmerhaltigem Sand; Gew. 6 g.
- Taf. 70 A 2: RS eines handaufgebauten dünnwandigen Gefäßes mit innen schräg abgestrichener Randlippe; Farbe außen dunkelgraubraun, innen mittelgraubraun, im Bruch schwarz; Wanddicke 5,5 mm; Magerung nicht erkennbar. Gew. 6 g.
- \*– 43 WS diverser grobkeramischer Gefäße. Wanddicke ca. 9–10 mm; Gew. 346 g.
- \*– Ziegelfragment; Farbe rotbraun; starke Schamottemagerung 128 g.

Inv. Nr. 2009-46-1-3

- \*– 2 Bruchstücke von Konglomeratgestein vulkanischen Ursprungs? Gew. 1045 g.

Inv. Nr. 2009-46-1-4

- \*– Hüttenlehmklumpen; Gew. 3 g.

Inv. Nr. 2009-46-1-6

- \*– 4 Tierknochen, Gew. 10 g.

*Fundstelle 2 (Römische Brandbestattung)*

Inv. Nr. 2006-40-7-2

- Taf. 67,9: 2 Fragmente eines Bandhenkels mit Wandansatz von einem schlanken einhenkeligen Krug; Henkelbreite 2,8 cm, Henkeldicke 1 cm; Wanddicke: 5–7 mm; Ton durchgehend orange-beige; Magerung aus feiner Schamotte, glimmerhaltiger Ton; Gew. 78 g.
- Taf. 67,11: 4 anpassende RS und eine WS vom Mundstück eines Kruges; Farbe durchgehend orange-beige; Randedurchmesser 3,6 cm; Wanddicke 3 mm; Magerung aus Schamotte, glimmerhaltiger Ton; Gew. 9 g.
- Taf. 68,1: 10 anpassende WS und BS sowie 6 weitere WS vom Fußteil eines Henkelkruges; Farbe hellorange-beige; Schamottemagerung, glimmerhaltiger Ton; Bodendurchmesser: 3,9 cm; Bodendicke: 4 mm; Wanddicke 4–9 mm; Bauchdurchmesser 11,6 cm; Gew. 131 g.
- Taf. 67,13: 13 RS und 2 WS eines scheibengedrehten tongrundigen Deckels; Wanddicke 5,5 mm; Randedurchmesser: 18 cm; Magerung aus feiner Schamotte; Oberfläche mehlig, weich; Farbe hellorange-beige, im Bruch schwarz; Gew. 130 g. Gehört zu Taf. 68,2.

Inv. Nr. 2009-46-2-7

\*– 23 Scherben zweier angeschmolzener, dünnwandiger Glasgefäße (*balsamaria*); Glas transluzent grünlich und stark blasenhaltig; Wandstärke 1–2 mm; Gew. 46 g.

\*– Verbranntes Knochenfragment (Leichenbrand?); Gew. 1 g.

\*– Abgeplatzte Platte von WS eines dünnwandigen keramischen Gefäßes (TS?); Gew. 3 g.

Inv. Nr. 2009-46-2-9

\*– 18 Tierknochen; Gew. 313 g.

– Taf. 68,3: 5 RS, 1 BS und 19 WS eines feinkeramischen Bechers; Drehscheibenware; Randdurchmesser 7,1 cm, Wanddicke: 4 mm; Bodendurchmesser 3,1 cm; Bodendicke 4 mm; schwarzer Überzug über das gesamte Gefäß, innen und außen, Ton hellbeige; keine Magerungszuschläge erkennbar; Gew. 79 g.

\*– verschiedene Sigillaten: 2 abgeplatzte WS, eine RS mit innenliegender Rille evtl. Drag. 36 und eine BS evtl. Drag. 18/31 (Bestimmung J. SCHREMPF); Gew. 7 g.

\*– 96 WS verschiedener sehr ähnlicher Gefäße; orange-beigefarbener Ton; Gew. 962 g.

– Taf. 67,14: 2 Knaufscherven und 6 WS eines tongrundigen Deckels; Farbe orange-beige, im Bruch schwarz; Wanddicke: 5–11 mm; Bodendurchmesser: 4 cm; Bodendicke 1,3 cm; etwas feine Schamottemagerung, glimmerhaltiger Ton; Gew. 123 g, gehört zu Taf. 67,12.

– Taf. 68,4: 12 anpassende Scherben des Bodenteiles eines bauchigen scheidengedrehten Gefäßes; Wanddicke: 5 mm; Bodendurchmesser 13 cm; Bodendicke 6–14 mm; Oberfläche mehlig, Farbe durchgehend orange-beige, keine Magerung erkennbar, Ton glimmerhaltig; Gew. 253 g.

Planum 1–2 (UK)

Inv. Nr. 2009-46-2-10

\*– 9 WS verschiedener dünnwandiger Gefäße; Gew. 44 g.

– Taf. 68,3: WS von Becher aus Fundnummer 7; Gew. 2 g.

– zu Taf. 68,1: 2 anpassende Fragmente eines tongrundigen Flaschenhalses mit Bandhenkel. Henkelbreite: 1,5 cm; Henkeldicke: 0,6 cm; Wanddicke 3–4 mm; Magerung nicht erkennbar, glimmerhaltiger Ton; Gew. 14 g.

– zu Taf. 68,1: RS einer tongrundigen Flasche; Oberfläche mehlig; Randdurchmesser 4,5 cm; Wanddicke 4 mm; Farbe: orangebeige bis dunkelgraubraun; Magerung nicht erkennbar; Gew. 6 g.

Inv. Nr. 2009-46-2-11

\*– Leichenbrand; Gew. ca. 7 g.

Inv. Nr. 2009-46-2-8

\*– Leichenbrand; Gew. 50 g.

*Fundstelle 2 (Pl. 1–UK)*

Inv. Nr. unbekannt

\*– WS aus grünem transluzenten Glas. Dicke 1,3 mm; Gew. 1 g. Gehört wohl zu Balsarium Inv. Nr. 2009-46-2-7.

*Fundstelle 3 (Fläche 1/2009)*

Inv. Nr. 2009-46-3-12

\*– 3 WS eines grobkeramischen handaufgebauten Gefäßes; Oberfläche außen geglättet, innen deutliche horizontale Glättungsspuren. Farbe außen rotbraun, im Bruch schwarz, innen dunkelbraun; Wanddicke 9 mm; Magerung aus augithaltigem Gesteinsgrus und evtl. Schamotte; Gew. 67 g; den Scherben des Gefäßes aus Fundstelle 24 sehr ähnlich.

- \*– 12 WS verschiedener handaufgebauter Gefäße; Wanddicke 5–8 mm; Gew. 36 g.
- \*– 2 RS eines feinkeramischen Gefäßes; Wanddicke 5 mm; Farbe dunkelgraubraun, im Bruch schwarz; Oberfläche geglättet; feine Sandmagerung; Gew. 2 g; zeichnerisch nicht darstellbar.

Inv. Nr. 2009-46-3-44

- \*– Fragment von Hüttenlehm? Mit Holzabdrücken und anhaftenden Aschepartikeln; Gew. 11 g.

*Fundstelle 4 (Trasse 2)*

Inv. Nr. 2009-46-4-13

- \*– 9 Schlackeklumpen im Gesamtgewicht von 11,76 kg.

Inv. Nr. 2009-46-4-45

- Taf. 70 A 3: Fragment eines gerippten Bandhenkels; Oberfläche mehlig, weich; Wanddicke 10 mm; Breite 5 cm; erhaltene Länge ca. 7 cm; Farbe durchgehend orangerot; Schamottemagerung; Gew. 46 g (Lesefund bei Fundst. 4).

Inv. Nr. 2009-46-4-46

- \*– 1 Klumpen geschmolzenen grünen transluzent Glases und eine Wandscherbe desselben Materials; Dicke 1,5 mm, Gew. 8 g, wohl zu Glasgefäß in Bef. 2.

*Fundstelle 5, Pl. 1–UK (Fläche 1/2009)*

Inv. Nr. 2009-46-5-19

- \*– 6 WS grobkeramischer handaufgebauter Gefäße; Wanddicke 6–8 mm; Gew. 62 g;
- Taf. 68,5: BS eines dünnwandigen handaufgebauten Gefäßes; Oberfläche geglättet, innen rau; Farbe durchgehend dunkelbraun; Bodendurchmesser 14,3 cm; Wanddicke 5 mm; feine Sandmagerung; Gew. 12 g.
- \*– 9 WS dünnwandiger handaufgebauter Gefäße; Wanddicke 5–6 mm; Gew. 31 g.
- \*– 3 WS verschiedener Gefäße; Wanddicke 5–9 mm; Gew. 20 g.
- \*– Fragment eines Tierknochens; Gew. 1 g.
- \*– Sandsteinfragment; dunkelrot; Gew. 25 g.

Inv. Nr. 2009-46-5-20

- \*– Eisennagel mit vierkantigem Stift und runder Kopfplatte, bei 3,9 cm Länge scharf um 90° gebogen und gebrochen. Länge 3,9 cm; Durchmesser Kopfplatte 1,9 cm; Dicke des Stiftes 5 mm; Gew. 9 g.

Inv. Nr. 2009-46-5-21

- \*– Hüttenlehmklumpen im Gesamtgewicht von 253 g; Holzabdrücke.

Inv. Nr. 2009-46-5-22

- \*– 1 Sandsteingeröll, Gew. 125 g.
- \*– 1 Sandsteinbruchstück Gew. 588 g.

Inv. Nr. 2009-46-5-23

- \*– 14 Tierknochen; Gew. 23 g.

Inv. Nr. 2009-46-5-47

- Taf. 68,6: 2 RS einer konischen Schüssel mit leicht verdickter, abgestrichener Randlippe; innen Drehrippen sichtbar; Drehscheibenware; Oberfläche uneben, aber dicht geschlossen; Farbe außen dunkelgraubraun, im Bruch und innen schwarz; zweite Scherbe außen und innen rotbraun; Rand-

durchmesser 26 cm; Wanddicke 6 mm; Dichte Magerung aus hellem Gesteinsgrus durchdringt die Wandungsoberfläche; Gew. 70 g.

*Fundstelle 6 (Umgebung Lese funde)*

– Taf. 67,3: WS eines Topfes mit Rollstempelverzierung; Drehscheibenware, Oberfläche grau, im Bruch schwarz, innen schwarz; Wanddicke 7 mm; Magerung glimmerhaltiger feiner Sand; Gew. 3 g.  
\*– BS eines handaufgebauten Gefäßes; Ton rotbraun, Oberfläche abgewittert; Gew. 3 g.

2009-46-6-ohne Nr.

– Taf. 68,2: 2 anpassende RS und WS eines handaufgebauten Gefäßes mit schräg gestelltem Rand und abgestrichener Randlippe. Gew. 20 g.

*1–UK (Fläche 1/2009)*

Inv. Nr. 2009-46-6-1

\*– Holzkohle, Gew. 2 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-3

\*– WS, Gew. 34 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-4

\*– WS, Gew. 10 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-6

\*– WS, Gew. 13 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-9

\*– WS, Gew. 5 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-10

\*– WS, Gew. 3 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-11

\*– RS glasiert (NZ), Gew. 5 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-12

\*– WS, Gew. 5 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-13

\*– WS, Gew. 2 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-14

\*– WS, Gew. 28 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-16

\*– 8 WS und 3 RS eines grobkeramischen Gefäßes mit abgestrichener Randlippe; Oberfläche außen und innen geätzt. Farbe außen, im Bruch und innen rotbraun. Magerung mit Augit und feinem Sand sowie Schamotte; Wanddicke 10 mm; Gew. 165 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-24

– Taf. 68,7: 2 RS + 7 WS eines Schrägrandgefäßes mit Einstichverzierung auf dem Halsansatz. Oberfläche flüchtig verstrichen, rau; innen geglättet. Farbe außen mittelgraubraun, im Bruch schwarz, innen mittelgraubraun. Dichte Magerung mit Augit, Glimmer, Schamotte; Gew. 91 g; Wanddicke 6,5, Raddurchmesser: 15 cm.

– Taf. 68,8: RS eines Schrägrandgefäßes; starke Augitmagerung. Oberfläche geglättet; Farbe außen dunkelgraubraun, im Bruch schwarz. Feine Sandmagerung; Gew. 3 g.

– Taf. 68,10: RS und 2 anpassende US eines Schrägrandgefäßes mit horizontal abgestrichener Randlippe. Oberfläche geglättet; Farbe außen dunkelrotbraun, im Bruch schwarz, innen beige. Wanddicke 6,5 cm; Magerung nicht erkennbar; Gew. 15 g.

– Taf. 68,9: WS mit Fragment einer Knubbe. Oberfläche stark verwittert, innen geglättet. Farbe außen und im Bruch orangerot, innen beige. Wanddicke 8 mm; Magerung aus Schamotte, feinem Sand und Gesteinsgrus (feine weiße Partikel). Gew. 10 g.

– Taf. 68,11: 2 BS eines dünnwandigen Gefäßes; Oberfläche außen und innen geglättet; Farbe außen und innen dunkelgraubraun; Bodendicke 7,5 mm, Wanddicke 8 mm; Magerung aus feinem Sand mit Augit.

\*– 16 WS, Gew. 41 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-15

– Taf. 68,12: 1 WS von grobkeramischem Gefäß mit Rest einer Fingereindruckleiste; Wanddicke: 11 mm; Oberfläche außen flüchtig geglättet, rau, innen geglättet; Farbe außen mittelbraun, im Bruch und innen mittelgraubraun; Gew. 24 g.

(\*)– Scherben eines Gefäßes, einzeln eingemessen: Scherbe B: Gew. 102 g; Scherbe D: Taf. 68,14: 10 BS eines grobkeramischen Topfes. Wanddicke 9 mm; Bodendicke 1,8 cm; Bodendurchmesser 12 cm; Gew. 344 g; Scherbe H: WS, Gew. 202 g; Scherbe C: WS, Gew. 196 g; Scherbe E: WS, Gew. 100 g; Scherbe F: WS, Gew. 90 g; E 2: WS, Gew. 40 g; D2: WS, Gew. 47 g; B2: WS, Gew. 13 g; A2: WS, Gew. 24 g; F 2: WS, Gew. 9 g; A 15: 10 WS, Gew. 355 g; C 15: 7 WS, Gew. 242 g; H 15: 2 WS, Gew. 121 g; Unter A 15: 2 WS, Gew. 78 g; G 15: WS, Gew. 81 g; 15: 7 WS, Gew. 66 g; D 15: WS, Gew. 25 g; F 15: 2 WS, Gew. 81 g; I 15: WS, Gew. 34 g; B15: 9 WS, Gew. 10 g; E 15: 2 WS, Gew. 81 g. Unter 15 Pl. 2–3: 24 WS, Gew. 466 g; Gefäßinhalt Gew. 39 g; 26 WS, Gew. 149 g; A 8: 3 WS, Gew. 136 g; D 8: 1 WS, Gew. 16 g; H 8: WS, Gew. 39 g; E 8: WS, Gew. 40 g; B 8: WS, Gew. 195 g; C 8: WS, Gew. 47 g; G 8: WS, Gew. 113 g; F 8: WS, Gew. 98 g; J 8: 7 WS, Gew. 38 g; unter den Nummern: 3 WS, Gew. 77 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-25

\*– 13 BS eines grobkeramischen Topfes, Gew. 307 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-25 beim Abgraben auf Pl. 2

– Taf. 68,13: RS eines feinkeramischen Gefäßes mit einfacher Randlippe; Oberfläche innen und außen geglättet; Farbe durchgehend dunkelgrau; Wanddicke: 5–6 mm; Magerung feine Schamotte, Sand und Glimmer. Gew. 2 g.

– Taf. 69,1: RS eines Gefäßes mit nach außen gerichteter abgerundeter Randlippe; Oberfläche flüchtig geglättet; Farbe außen und innen orangerotbraun, im Bruch schwarz; Wanddicke 9 mm; dichte Augitmagerung; Gew. 8 g.

– Taf. 69,2: US eines feinkeramischen Gefäßes mit Halsansatz; Wanddicke 6,5–7 mm; Oberfläche gut geglättet, innen geglättet; Farbe außen dunkelgraubraun, im Bruch schwarz, innen beige; Gewicht 8 g; Magerung feiner Sand; Gew. 12 g.

– Taf. 68,14: 1 BS und 7 WS eines grobkeramischen Gefäßes mit flachem Boden; Daumeneindruckleiste am Bodenansatz; Oberfläche rotbraun, matt; innen schwarz, im Bruch schwarz; anhaftende organische Reste innen; Bodendicke 14 mm; Wanddicke 11 mm; Magerung feiner Sand und Augitgrus; Gew. 170 g.

Inv. Nr. 2009-46-6-26

– Taf. 69,3: Tonspule Höhe 6,7 cm, Breite 6,5 cm; an der Taille 4,8 cm; Oberfläche glatt, Farbe rotbraun; feine Sandmagerung; Gew. 234 g.

\*– diverse WS, Gew. 119 g.

\*– Knochenfragment, Gew. 1 g.

#### *Fundstelle 12*

Inv. Nr. 2009-46-12-32

– Taf. 69,4: RS und 8 WS eines handaufgebauten Topfes mit profiliertem Leistenrand; außen horizontale Nachdrehrippen sichtbar, innen vertikale Streichspuren; Oberfläche rau; Farbe außen graubraun, im Bruch und innen schwarz, Wanddicke 9 mm; Randedurchmesser 26 cm; starke Gesteinsgrusmagerung; Gew. 209 g.

– Taf. 69,5: 90 WS und 9 BS eines handaufgebauten Gefäßes; Oberfläche außen und innen geglättet; Farbe durchgehend fleckig von dunkelrotbraun bis schwarz; Bodendicke 10 mm; Bodendurchmesser 12 cm; Wanddicke: 7 mm; Magerung aus feinem Augitgrus und Schamotte Gew. 1147 g.

Inv. Nr. 2009-46-12-31

– Taf. 69,6: 5 RS einer steilwandigen Schale mit einfachem Rand; Oberfläche abgetragen, teilweise organische (?) Substanz anhaftend. Farbe außen graubraun, innen dunkelgraubraun; Randedurchmesser: Wanddicke 5 mm; Magerung aus feinem Gesteinsgrus bzw. kalkhaltiger Substanz; Gew. 55 g.

#### *Fundstelle 13 (Fläche 1/2009)*

Inv. Nr. 2009-46-13-33

\*– 2 WS von grobkeramischen Gefäßen; Gew. 99 g; Wanddicke 11 mm.

\*– WS eines dünnwandigen Gefäßes; Wanddicke: 4 mm; Gew. 3 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-34

\*– Hüttenlehmklumpen mit Aschepartikeln, Gew. 31 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-36

\*– 1 Tierknochen, Gew. 1 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-37

\*– Plattiges Fragment von feinkörnigem dunkelrotem Sandstein, eine Seite plan; Dicke 9 mm; Gew. 11 g.

\*– WS von dünnwandiger Drehscheibenware; innen glasiert, hellbraun, außen tongrundig, matt geglättet, hellrotbraun; Bruch hellrotbraun; feine Sandmagerung; Gew. 1 g. Dicke: 4 mm.

\*– WS unbestimmt; rundherum bestoßen; Gew. 5 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-38

\*– 4 Fragmente von römischen (?) Ziegeln, Gew. 22 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-39

\*– 2 Sandsteinbruchstücke, Gew. 292 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-40

\*– 4 Schlackeklumpen; Gew. 619 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-35

– WS oder BS von Grobkeramik; Gew. 9 g.

Inv. Nr. 2009-46-13-41

– Taf. 69,8: Fragment eines hemisphärischen Deckels mit vertikal durchbohrtem Knauf (Brennloch?); Drehscheibenware; Oberfläche glatt, beigerot, innen dunkelbraun, im Bruch rotbraun; feine Schamottemagerung; Gew. 26 g.

– Taf. 69,7: Pfeilspitze aus opakem weißlich-hellgrauem Hornstein. Wohl aus einem Abschlag gearbeitet; Basis unregelmäßig, evtl. alt gebrochen; dorsal retuschiert, ventral unbearbeitet; Länge 2,1 cm; Breite 1,5 cm; Dicke 5 mm; Gew. 0,5 g; prähistorisch, wohl älterneolithisch.

#### *Fundstelle 14*

Inv. Nr. 2009-46-14-49

– Taf. 69,9: RS und 2 anpassende WS sowie 2 weitere WS eines feinkeramischen handaufgebauten, weitmundigen Gefäßes. Verzierung durch Winkelband aus Riefenbündeln mit begleitenden Keilstichpunktzeilen sowie schräg kannellierter Umbruch. Darauf Fingerdelle mit Keilstichrosette. Oberfläche poliert, innen geglättet; Farbe außen dunkelbraun, im Bruch schwarz, innen dunkelgrau-braun. Randedurchmesser 24,4 cm; Wanddicke 4 mm; Magerung aus feinem Sand und Glimmer; Gewicht 80 g.

– Taf. 69,10: BS eines handaufgebauten grobkeramischen flachbodigen Topfes. Oberfläche geglättet, Farbe rotbraun; Bodendurchmesser 20 cm; Wanddicke 1,1 cm; Magerung aus feinem Sand; Gew. 44 g.

– Taf. 70 A 1: US eines feinkeramischen Gefäßes mit abgesetztem Hals; Oberfläche poliert, innen geglättet; Farbe außen mittelgrau, innen dunkelgrau, im Bruch schwarz; Schulterdurchmesser 11,1 cm; Wanddicke 4 mm; Magerung aus feinem Sand; Gew. 5 g; Auf der Gefäßinnenseite schwarzes organisches Material anhaftend. Wohl Terra Nigra spätantiker Produktion (Bestimmung J. Schrempf).

– Taf. 70 A 5: scheibenförmiger Spinnwirtel aus hellrotbraunem Ton; Oberfläche mehlig; Breite 4,0 cm; Durchbohrter Fuß eines römischen Bechers (Bestimmung J. Schrempf); lichte Weite der Bohrung ca. 8 mm; Dicke 8 mm; Gew. 19 g.

– Taf. 70 A 4: RS eines handaufgebauten Gefäßes mit steiler Wandung und einfacher abgestrichener Randlippe; Oberfläche rau; Wanddicke 7 mm; Magerung aus feinem Sand; Gew. 7 g.

Inv. Nr. 2009-46-14-50

\*– 28 Tierknochen; Gew. 871 g.

Inv. Nr. 2009-46-14-53

\*– Hüttenlehmfragmente mit zahlreichen Rutenabdrücken; Rutendurchmesser ca. 2 cm; Gew. 2,239 kg.

Inv. Nr. 2009-46-14-51

\*– 8 unmodifizierte Sand- und 2 Kalkbruchsteine; Gew. 1710 g.

#### *Fundstelle 15 (Grube B) Fläche*

–\* Holzkohleprobe. Gew. 68 g.



## Fundstelle 24

Ohne Inv. Nr.

– Taf. 70 A 6: 5 RS und 1 anpassende WS mit Kerbstichverzierung unter Halsumbruch; Randedurchmesser 40 cm; Wanddicke 11 mm; Oberfläche außen geglättet, innen glatt gestrichen; Farbe rotbraun, im Bruch schwarz, innen rotbraun. Magerung: feine Augitkörnchen und Schamotte, etwas Glimmer; Gew. 288 g. Dazu gehörig 5 WS mit Verzierung; Gew. 463 g; Wanddicke 9,5 mm. Vom selben Gefäß 5 flachbodige BS, Gew. 670 g; Bodendurchmesser 19,5 cm. Bodendicke 12,5 mm, Wanddicke 9,5 mm; des Weiteren 80 WS, Gew. 5433 g. Sehr ähnlich den Scherben aus Befund 3 (Inv. Nr. 2009-46-3-12).

Fundzeichnungen A. HANÖFFNER

TK 7812 – Verbleib: LAD – FR

B. VOLKMER (A. HANÖFFNER)

H o c h s t e t t e n siehe **Breisach** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald).

**Küssaberg** B e c h t e r s b o h l (Lkr. Waldshut) siehe S. 663 (Bronzezeit).

**Oberndorf am Neckar** A l t o b e r n d o r f (Lkr. Rottweil). Beim Anlegen einer Versorgungsleitung am nördlichen Ende der Straße ‚Scheibenbühl‘ am westlichen Ortsrand von Oberndorf meldete die ausführende Firma im Jahr 2001 eine 83 cm lange Spatha (Abb. 20a). A. DANNER, der unterrichtet wurde, nimmt aufgrund fehlender Befunde an, dass sie möglicherweise bereits sekundär verlagert war. Im Jahr 2002 beobachtete A. DANNER beim Bau von Haus 3 die Reste von mindestens drei West(Schädel)-Ost-orientierten Bestattungen, teils mit (Keramik-)Beigaben. 2003 wurden bei der Anlage eines Flüssiggastanks westlich von Haus Nr. 2 dann Skeletteile von mindestens 3 Individuen freigelegt, ferner Tonperlen und Reste von Steinplattengräbern. Die Skelettreste bei Haus 3 erschienen A. DANNER ebenfalls bereits umgelagert, vermutlich geschah dies beim Bau der Straße. – Von merowingerzeitlichen Gräbern mit Waffenbeigaben „am Scheibenbühl“ berichtete erstmals bereits Redakteur F. X. SINGER um 1899; vermutlich wurden sie damals beim Bau der Häuser angeschnitten (W. VEECK, Alamannen in Württemberg [Berlin 1931] 263).

TK 7717 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

A. DANNER (U. SEIDEL)

**Renchen** (Ortenaukreis) siehe S. 947 (Mittelalter – Neuzeit).

**Ühlingen-Birkendorf** B e r a u (Lkr. Waldshut) siehe S. 680 f. (Urnenfelderzeit).

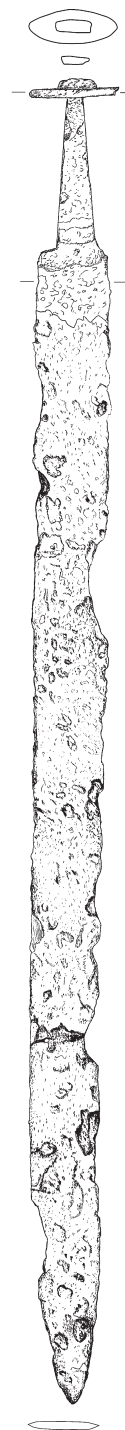


Abb. 20a: Oberndorf am Neckar A l t o b e r n d o r f (Lkr. Rottweil). Spatha. M 1:5.